



Herausgeber Wolfram Wette (links) und Oberbürgermeister Roman Götzmann mit den Autoren des neuen Buches über Waldkirch in der NS-Zeit.

# Den Ungeist der Epoche eingefangen

Buchpräsentation „Hier war doch nichts! Waldkirch im Nationalsozialismus“ im Geschwister-Scholl-Gymnasium

Von Helmut Rothermel

WALDKIRCH. Mehrere Jahre lang haben sich 27 Autoren intensiv mit der Erforschung der Stadtgeschichte Waldkirchs in der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigt. Das daraus entstandene Buch mit dem Titel „Hier war doch nichts! Waldkirch im Nationalsozialismus“ wurde jetzt der Öffentlichkeit in der vollbesetzten Aula des Geschwister-Scholl-Gymnasiums vorgestellt.

Das Werk beschränkt sich nicht auf die politische Geschichte der Jahre 1933 bis 1945. Behandelt werden auf mehr als 500 Seiten auch die Vorgeschichte der örtlichen „Machtergreifung“, der Alltag im Zweiten Weltkrieg, der Widerstand gegen das Regime und die Haltung der Schulen und Kirchen. Einem Kapitel über Kriegsende und Nachkriegszeit folgt die Darstellung der Aufklärung über die NS-Zeit bis in die Gegenwart. Die meisten Beiträge wurden von Mitgliedern der „Ideenwerkstatt Waldkirch in der NS-Zeit“ verfasst. Neben professionellen Historikern kommen auch historische Laien zu Wort. Alle Beiträge genügen wissenschaftlichen Ansprüchen und beruhen auf gewissenhaftem Quellenstudium.

Herausgeber Wolfram Wette, der als international anerkannter Experte für die Epoche gilt, sagte, dass die ehrenamtlichen Autoren die im Buch vorgelegten Forschungsergebnisse als Geschenk an die Bürger der Stadt Waldkirch und der Region sowie an alle Interessierten jenseits der regionalen Grenzen begreifen. Man habe weder beschönigen noch anprangern, sondern aufklären wollen, es gehe um das Verstehen des Wie und Warum der Ereignisse. Die vorgelegte, exemplarische Lokalgeschichte solle in der Arbeit mit Schülern und Jugendlichen nutzbar gemacht werden und als Anregung zu eigenen Forschungen in anderen Gemeinden und Städten dienen. Herausgekommen ist ein richtiges Standardwerk mit thematisch vielfältigem und profun-



Der voll besetzte Saal zur Buchpremiere.

FOTOS: ROTHERMEL/SREDNIAWA

dem Inhalt, mit einer riesigen Informationsfülle, die zum Nach- und Weiterdenken anregt.

Lange Zeit habe die Geschichte der Städte und Gemeinden im Nationalsozialismus nicht als attraktives Thema für die Geschichtsforschung gegolten, sagte Wette. Sie blieb im Windschatten der nationalen Geschichtsschreibung, da man sich von ihr keine neuen Erkenntnisse über eine scheinbar in einer fast lückenlosen Befehlskette von oben nach unten durchstrukturierten Diktatur versprach. Erst in jüngerer Zeit sei erkannt und thematisiert worden, dass es in den Gemeinden durchaus unterschiedliche Verhältnisse gab. Damit hätten Fragen nach den lokalen Handlungsspielräumen an Bedeutung gewonnen.

## 27 Autorinnen und Autoren haben an der Quelle geforscht

In Waldkirch ließen sich, so wie andernorts auch, verschiedene Etappen der Aufklärung unterscheiden. Zunächst habe es ein mit Gefühlen der Scham besetztes Schweigen über die Nazi-Zeit gegeben. Ende der 1980er Jahre sei der Druck der Nachkriegsgeneration, die Aufklärung einforderte, so groß geworden, dass ein Verschweigen nicht mehr möglich

war. Ein Wendepunkt in der Aufarbeitung seien die von der Stadt veranstalteten „Kulturtage 1989“ gewesen, die dem Thema „Waldkirch 1939 – davor und danach“ gewidmet waren. Damals erschien auch eine Dokumentation des „Arbeitskreises Regionalgeschichte Elztal“ hierzu. Die emotional aufgeladenen Widerstände gegen eine Aufklärung seien in der Folgezeit schwächer geworden, wenn auch nicht verschwunden. Denn Lokalgeschichte müsse immer auch Namen nennen. Dennoch könne seit Mitte der 1990er Jahre von einer Phase der Historisierung und Versachlichung mit der Herausbildung einer demokratischen Erinnerungskultur gesprochen werden.

Waldkirch habe im Vergleich mit anderen Kleinstädten für die Zeit von 1933 bis 1945 Ähnlichkeiten, aber auch Besonderheiten aufzuweisen, sagte Wette. Bei einer Einwohnerzahl von 6000 gab es ungefähr 600 NSDAP-Mitglieder, was dem Durchschnitt entspreche. Etwas Besonderes sei die sehr starke Prägung durch den politischen Katholizismus gewesen, so dass die Stadt zumindest in der Anfangszeit der Diktatur für die Nationalsozialisten als „schwieriges Pflaster“ galt. Besonders sei aber auch die stattliche Größe der örtlichen SS, die als Vorzeigetruppe der Region galt. Sie begriff sich als

„Elite“ und sei, wie es heißt, attraktiv für die Söhne der „guten Familien“ gewesen. Rund 200 Männer waren in der Allgemeinen SS und der Waffen-SS organisiert oder fördernde Mitglieder. Eine Besonderheit Waldkirchs sei auch die Herkunft des SS-Standartenführers Karl Jäger, des Mörders der litauischen Juden, aus der Stadt.

Mit der Veröffentlichung des jetzt vorgelegten Buches könne man an die Stelle des „Hier war doch nichts!“ den Satz „Waldkirch hat hingeschaut“ setzen, so Wette. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Peter Weiß hielt die Festrede in seiner Eigenschaft als Präsident des Maximilian-Kolbe-Werkes. Er hob die Unverzichtbarkeit einer sich der Wahrheit stellenden Erinnerungskultur hervor. „Erinnerungsarbeit ist Versöhnungsarbeit und unabdingbar für eine friedliche Zukunft“, sagte er. Dies sei besonders wichtig in einer Zeit, in welcher der durch den Rechtspopulismus propagierte Geschichtsrevisionismus wieder „verdammte“ an nationalsozialistischen Formulierungen sei.

## Erinnerungsarbeit ist Versöhnungsarbeit

Oberbürgermeister Roman Götzmann betonte ebenso die Notwendigkeit des Wachhaltens der Erinnerung und der Verteidigung des Grundgesetzes und seiner Werte. Der Verleger des Buches, Helmut Donat, fand lobende Worte für die in Waldkirch bestehende, beispielhafte Erinnerungskultur. Barbara und Thomas Kern lasen Passagen aus den Briefwechseln zwischen Waldkircher Soldaten und dem NS-Bürgermeister Max Kellmayer. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von Anna Wachenfeld und Paolo Brenzinger von der Städtischen Musikschule.

**Das Buch:** „Hier war doch nichts!“ Waldkirch im Nationalsozialismus. Herausgegeben von Wolfram Wette. Erscheinen als Band 5 der Reihe „Waldkircher Stadtgeschichte“. 528 Seiten. 29,80 Euro.